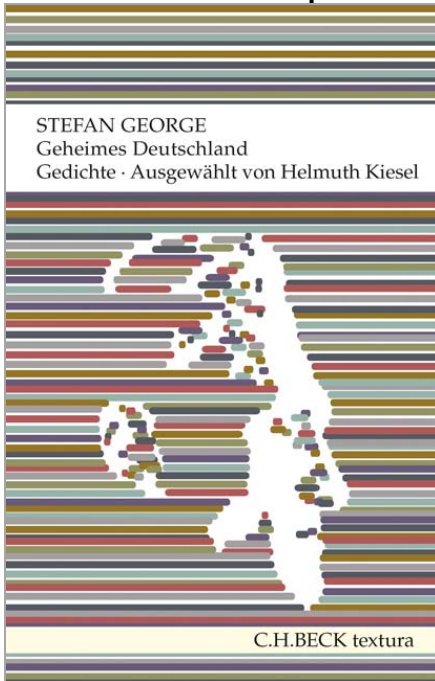


Unverkäufliche Leseprobe



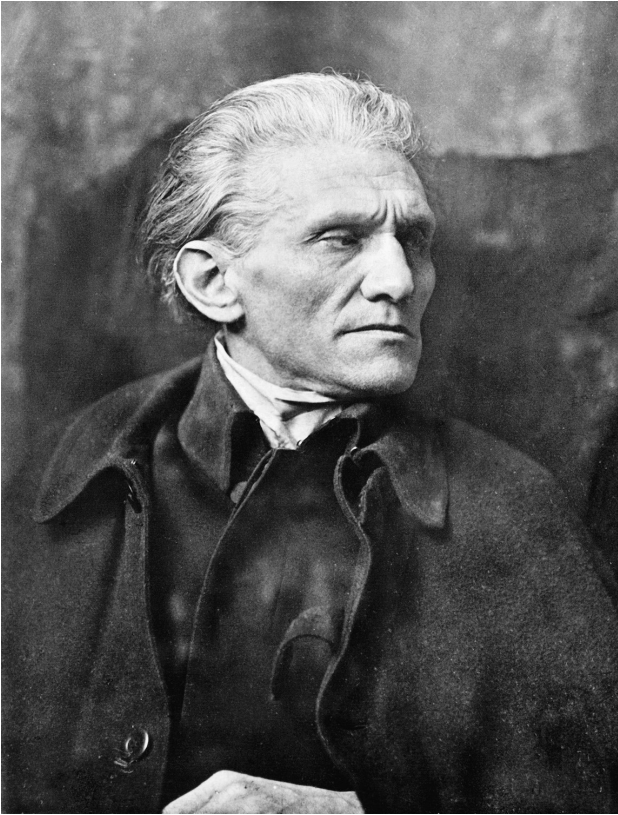
Stefan George
Geheimes Deutschland

2018. 161 S. mit 1 Abbildung. Klappenbroschur.
ISBN 978-3-406-72014-7

Weitere Informationen finden Sie hier:
<https://www.chbeck.de/7303>

Stefan George

GEHEIMES DEUTSCHLAND



Stefan George, 1917

Stefan George

GEHEIMES DEUTSCHLAND

Gedichte

*Auswahl, Kommentar und Nachwort
von Helmuth Kiesel*

C.H.BECK textura

Dem Verleger Wolfgang Beck

Die Reihe *textura* wurde vom Verlag Langewiesche-Brandt (Ebenhausen bei München) begründet und wird seit dem Jahr 2010 vom Verlag C.H.Beck fortgeführt.

Mit einer Abbildung: Stefan George (1917); Fotograf:
Reinhold Lepsius; StGA, Stuttgart

1. Auflage. 2018

© Verlag C.H.Beck oHG, München 2018

Umschlaggestaltung: Kunst oder Reklame, München

www.kunst-oder-reklame.de

Satz: Fotosatz Amann, Memmingen

Druck und Bindung: Pustet, Regensburg

Gedruckt auf säurefreiem, alterungsbeständigem Papier
(hergestellt aus chlorfrei gebleichtem Zellstoff)

Printed in Germany

ISBN 978 3 406 72014 7

www.chbeck.de

WEIHE

Hinaus zum strom! wo stolz die hohen rohre
Im linden winde ihre fahnen schwingen
Und wehren junger wellen schmeichelchore
Zum ufermoose kosend vorzudringen.

Im rasen rastend sollst du dich betäuben
An starkem urduft · ohne denkerstörung ·
So dass die fremden hauche all zerstäuben.
Das auge schauend harre der erhörung.

Siehst du im takt des strauches laub schon zittern
Und auf der glatten fluten dunkelglanz
Die dünne nebelmauer sich zersplittern?
Hörst du das elfenlied zum elfentanz?

Schon scheinen durch der zweige zackenrahmen
Mit sternenstädten selige gefilde ·
Der zeiten flug verliert die alten namen
Und raum und dasein bleiben nur im bilde.

Nun bist du reif · nun schwebt die herrin nieder ·
Mondfarbne gazedschleier sie umschlingen ·
Halboffen ihre traumesschweren lider
Zu dir geneigt die segnung zu vollbringen:

Indem ihr mund auf deinem antlitz bebte
Und sie dich rein und so geheiligt sah
Dass sie im kuss nicht auszuweichen strebte
Dem finger stützend deiner lippe nah.

IM PARK

Rubinen perlen schmücken die fontänen ·
Zu boden streut sie fürstlich jeder strahl ·
In eines teppichs seidengrünen strähnen

Verbirgt sich ihre unbegrenzte zahl.
Der dichter dem die vögel angstlos nahen
Träumt einsam in dem weiten schattensaal . .

Die jenen wonnetag erwachen sahen
Empfinden heiss von weichem klang berauscht ·
Es schmachtet leib und leib sich zu umfahen.

Der dichter auch der töne lockung lauscht.
Doch heut darf ihre weise nicht ihn rühren
Weil er mit seinen geistern rede tauscht:

Er hat den griffel der sich sträubt zu führen.

EINLADUNG

Lassen wir mauern und staub!
– Sprach ladend deine güte –
Fern wo leichter und freier
Sinn und odem sich glaubt
Begehen wir die blüten-
Die auferstehungsfeier.

– Dankvoll rauhem getobe
Quälendem irren entflohn!
Wenn auch neu nur von oben
Einzigere liebe lohe
Endliche rettung mir däuchte
Und dauernde leuchte.

Es war dein kindlich behagen
Gebunden an deiner seite
In frohsinn mich zu ertragen –
Ist nicht entzückend die weite
Nicht labend der morgenglanz
Auf weisser villen kranz?

Schau! bis hinan zum gipfel
Wo auf rissigem steine
Kleine kiefern wipfeln
Steigt der obstbäume bau ·
Drunten wellen scheinen
An blumenreicher au.

>

Erklimmen im lauf wir den hügel!
Folge doch – höhnische rufe
Bis ich am ziele mich zeige –
Nun wieder abwärts ans ufer
Schnell! florprangende zweige
Leihen uns weisse flügel.

Rasten wir! nur eine weile!
Feucht ist das gras noch · in eile
Weiter arm in arm!
– Du hobst mir nagende plagen
Ob tiefer gefühle auch arm
In sieghaften mussetagen.

VERWANDLUNGEN

Abendlich auf schattenbegleiteten wegen
Über brücken den türmen und mauern entgegen
Wenn leise klänge sich regen:

Auf einem goldenen wagen
Wo perlgraue flügel dich tragen
Und lindenbüsche dich fächeln
Herniedertauche
Mit mildem lächeln
Und linderndem hauche!

Unter den masten auf rüstig furchendem kiele
Über der wasser und strahlen schimmerndem spiele
In glücklicher ferne vom ziele:

Auf einem silbernen wagen
Wo lichtgrüne spiegel dich tragen
Und schaumgewinde dich fächeln
Herniedertauche
Mit frohem lächeln
Und kosendem hauche!

Lang ist nach jauchzendem tode die sonne verschollen ·
Mit den planken die brausenden wogen grollen
Und dumpfe gewitter rollen:

Auf einem stählernen wagen
Wo lavaschollen dich tragen
Und grell lohe wolken dich fächeln
Herniedertauche
Mit wildem lächeln
Und sengendem hauche!

NACHMITTAG

Sengende strahlen senken sich nieder
Nieder vom wolkenfreien firmamente ·
Sengende strahlen von blitzender kraft.

Die südenklare luft in mittagstille.
Längs den palästen starb der menge wimmeln
Auf der fliesen feuer-bergender fläche.
Mit stummen zinnen und toten balkonen
Die langen mauerwälle starr dastehn
Heisshauchend wie wirkende opferöfen.
In den höfen umragt von säulengängen
Der versiegten brunnen kunst versagt ·
Auf beeten wo der büsche blätter sich krümmen
Halbverdorrter blumen odem lagert.

Sengende strahlen senken sich nieder
Nieder vom wolkenfreien firmamente.

Und dem Einsamen der mit entzücken sie fühlt
Der des gemaches duftender kühle entflo
Gegenglut für zerstörende gluten suchend
Stetig sie auf scheidel und nacken scheinen
Bis er rettender schwäche erliegen darf
Hingleitend bei eines pfeilers fuss.

Sengende strahlen senken sich nieder.

EIN HINGANG

Die grauen buchen sich die hände reichen
Den strand entlang · vom wellendrang beleckt
Dem gelben saatzfeld grüne wiesen weichen ·
Das landhaus unter gärten sich verdeckt.

Den jungen dulder vor der windenlaube
Woltätig milde strahlenhand bestreift ·
An neues lied noch dämmert ihm ein glaube ·
Sein blick ins blaue grenzenlose schweift

Wo schiffe gleiten mit erhobnen schilden ·
Wo andre schlafen wehrlos · froh der bucht ·
Und weit wo wolken lichte berge bilden
Er seiner wünsche wunderlande sucht . .

Der lieben auge starr in tränen schaut:
Schon nahm er scheu das göttliche geschenk
Von leiser trennungwehmut nur betaut ·
Der klage bar · des ruhmes ungedenk.

HOCHSOMMER

Ton verklang auf den altanen ·
Aus den gärten klänge tönen ·
Unter prangenden platanen
Wiegen sich die stolzen Schönen ·
Keck in eleganten zieren
Sie am arm den kavalieren
Milder lauschen und mit süssen
Winken grüssen.

Ja die reifen die sich rühmen
Feiner kinder flink im spiel
Huldigen dem leichten stil ·
Auf den lippen eitle fragen ·
Von verlockenden parfümen
Hingetragen.

Pauken schweigen · sachte geigen ·
Ferner tritt · es nahen reiter ·
Leises traben · langsam weiter . .
Zwanglos darf ein flüchtig raunen
Sie bestaunen.

Fröhliche galante leere
Feindlich trübem tatenmeere ·
Weise schlaffheit · nur im bade
Wahre gnade.

Auf dem wasser ruderkirren ·
Gondel die vorüberfuhr ·
Sanfte takte sanftem kirren
Sich vereinen einer kleinen
Pompadur.

RÜCKBLICK

Noch einmal ahn ich hinterm vorhang – nachtgewirkte
nebelfahne –
Und den platanenästen – seltsam ins geweb geprägte plane –

Das ziel vor kurzer zeit treu meinem zepter · nun schon
zauber-au ·
Die Tyrus teich und gartenreich getaucht in teer und
blumentau.

Wo an der küste buchenkronen dorf und kecke villa trennen
Und surrend leichter reihe rudel durch die waldeslichtung
rennen.

O schiffe · stolzer schwäne schaugepräg das farben mir
bescherte ·
O meer das mütterlich an meine lieder mir den glauben
mehrte.

AUF DER TERRASSE

Die hügel vor die breite brüstung schütten
Den glatten guss von himmelgrünem glase ·
Die wirren wipfel und des glückes hütten.
Der göttin schatten rastet auf der vase.

Entgegen eil ich einem heissen rade.
Ein blitz: für uns ein zug von wunderstaben
Sogleich ergriffen durch erhöhte gnade ·
Dann aber ach in stete nacht begraben . .

Ich suche wieder die verwischten gleise.
Der göttin schatten rastet auf der vase.
O wärest wirklich du so gross und weise?
Ich quäle mich in törichter ekstase.

Triumph! du bist es · aus dem abendrote
Getauschter blicke las ich meine trauer ·
Doch treu bekennend kamst du selber bote
Und stolz war unsres bundes kleine dauer.

DIE GÄRTEN SCHLIESSEN

Frühe nacht verwirrt die ebnen bahnen ·
Kalte traufe trübt die weiher ·
Glückliche Apolle und Dianen
Hüllen sich in nebelschleier.

Graue blätter wirbeln nach den gruffen.

Dahlien levkojen rosen

In erzwungenem orchester duften ·

Wollen schlaf bei weichen moosen.

Heisse monde flohen aus der pforte.

Ward dein hoffen deine habe?

Baust du immer noch auf ihre worte

Pilger mit der hand am stabe?

SIEDLERGANG

So hat ihn nicht ein strahlenpfeil betrogen:

Die mit der geissel eng aus eis geflochten

Von jedem pfad zu bannen ihn vermochten

Die winde lau nun um die stirn ihm bogen.

«Du klausen manche stunden sei gemieden.

In deinen schachten lohnest du mich nimmer

Wie blau und rot auf weisser saat ein schimmer.

O wie mein sinn entschläft in ihrem frieden»

Ihn wirren leis die bunten sonnenmale ·

Den hellen bäumen folgt er ohne wende

Und ohne wissen um ein strenges ende.

Da stand er wieder in dem alten tale.

«Da tanzen sie mit grellen purpurschleifen.

Ein fuss im rain! und schwer ist nur das wählen ·

Den kalten zunder brachten sie zum schwülen ·

Ich hasse sie und brenne sie zu greifen.

>

Was aber schau ich nach des hügel's kimme!
Der treppenbogen mit den lichtgestalten
Die edlen schrittes nicht im wege halten.
Vor ihrer keine dränge meine stimme.

Ich formte früher (emsig lief die rache)
Nach meinem hange wuchs und aug und lippe ·
Im hohne rief ich unter froher sippe:
Ist alle schöne so gering? ich lache.

Nun gehrt mein gram nach jeder bleichen miene ·
Um eine braue steh ich nun geblendet ·
Um eine wimper ist mein geist gewendet ·
Um einen arm im schmuck der turmaline»

Wie wird er heut des leides ort verlassen
Sobald die ätherblumen sich betauen?
Verschlungen in den tanz der roten frauen
Mit unbedacht in lautem jubel prassen?

Will er noch einmal missend ihre gabe
Zurück wovon er sich am tage trennte:
Ins leben seiner treuen pergamente
Bis auf dem stillen lager traum ihn labe?

Mühle lass die arme still
Da die haide ruhen will.
Teiche auf den tauwind harren ·
Ihrer pflegen lichte lanzen
Und die kleinen bäume starren
Wie getünchte ginsterpflanzen.

Weisse kinder schleifen leis
Überm see auf blindem eis
Nach dem segentag · sie kehren
Heim zum dorf in stillgebeten ·
DIE beim fernen gott der lehren ·
DIE schon bei dem naherflehten.

Kam ein pfiß am grund entlang?
Alle lampen flackern bang.
War es nicht als ob es rief?
Es empfangen ihre bräute
Schwarze knaben aus der tiefe . .
Glocke läute glocke läute!

Mehr Informationen zu diesem und vielen weiteren
Büchern aus dem Verlag C.H.Beck finden Sie unter:
www.chbeck.de